

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 50.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 28. April

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1914.

Der amerikanische Krieg.

Berlin, 24. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der seit langem drohende Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und der Regierung Huertas ist nunmehr bei einer Frage von an sich geringer Bedeutung ausgebrochen. Die Vereinigten Staaten halten noch daran fest, daß sie es lediglich mit Huerta und seinen Anhängern zu tun haben, und daß sie mit dem Staate Mexiko sich nicht im Kriegszustande befinden. Daraus ergibt sich zunächst noch eine ungelöste Frage, die völkerrechtlich nicht ohne Schwierigkeiten ist. Die gegenwärtig bestehende Unsicherheit legt den nicht beteiligten Mächten wie auch der öffentlichen Meinung die Pflicht besonderer Zurückhaltung auf. Die nächste Entwicklung der Frage wird wesentlich davon abhängen, ob zwischen den Konstitutionalisten und den Anhängern Huertas eine Einigung zustande kommt oder nicht. Bisher gehen die Nachrichten hierüber auseinander. Im Laufe der mexikanischen Unruhen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Deutschland in Mexiko lediglich wirtschaftliche Interessen von erheblichem Werte zu vertreten hat und für diese, wie für das Wohl der in Mexiko tätigen Deutschen wünschen muß, daß dort möglichst bald Ordnung und Sicherheit wiederkehrt.

Berlin, 24. April. „Wie Veracruz erobert wurde“, schildert Barzini im Corriere della Sera, wie der „Eol.-Anz.“ meldet, folgendermaßen: Die Mexikaner sind von den Ereignissen überrascht worden. Die Landung der Amerikaner in Veracruz geschah unter völliger Ahnungslosigkeit der Bevölkerung, die an Ausfischungen, auch in Massen, der fremden Schiffe gewöhnt ist. Die gesamte Truppenmacht der Mexikaner in Veracruz bestand aus einem Bataillon von 600 Mann, die zu verschiedenen Diensten verzerzt waren. Erst nachdem die erste Ueberraschung verflogen war, begann der sporadische ungeordnete Widerstand der Bürger. Ein wirklicher Kampf hat nicht stattgefunden. Die Begeisterung in Mexiko ist ungeheuer und unbeschreiblich. Die Einschreibung der Freiwilligen hat begonnen. Der Jockeyklub und die Aristokratie stellten der Regierung ihre sämtlichen Automobile zur Verfügung. Der Revolutionär Zapata, welcher seit drei Jahren ganze Provinzen verwüstete, hat sich dem Gouverneur Quernavaha ergeben und Transportmittel für seine Soldaten gefordert, um sie nach Veracruz zu befördern. Die Aufregung in der Stadt Mexiko ist im Steigen. Die Nacht verlief sehr unruhig. Die Menge durchzog die Straßen bis zum frühen Morgen, schrie: „Tod den Amerikanern!“ und zertrümmerte amerikanische Firmenschilder und Auslagen. Die Stadt ist beslaggt. In der Frühe begannen die Umzüge und Tumulte aufs neue. Das Parlament beschloß einstimmig eine Dankadresse an Huerta für seine Energie zur Verteidigung der nationalen Ehre. Huerta hat eine allgemeine Amnestie erlassen für alle politischen Vergehen und Rebellion.

New-York, 24. April. Die Amerikaner, die in Veracruz ausgeschifft sind, sollen auf Mexiko marschieren. Mexiko ist von Truppen entblößt, die alle gegen die Rebellen im Felde stehen. Die Konzentrierung der Mexikaner kann notwendigerweise nur langsam vor sich gehen, aber die Begeisterung der Freiwilligen ist groß und sie sind zu jedem Opfer bereit, zu Hunger und zum Tod.

London, 24. April. Nach einer Kabelmeldung, die die „Daily Mail“ morgen früh veröffentlicht wird, hat man sich in Washington nun doch entschlossen, Tampico anzugreifen. Tampico wird von einer mexikanischen Garnison von 3000 Mann gehalten. Der Dampfer „Esperanza“ ist bereits unterwegs, um 1200

Flüchtlinge von Tampico nach Galvestone zu bringen.

New-York, 24. April. Die Berichte des kommandierenden Admirals Badger in Veracruz haben in den amtlichen Kreisen von Washington die größte Beunruhigung hervorgerufen. Badger hat dringend um Verstärkung ersucht, da nach seinen zuverlässigen Informationen eine mexikanische Armee in Stärke von 20 000 Mann von Puebla nach Veracruz vorrückt. Da aber Veracruz offen liegt und schwer zu verteidigen ist, genügt dem Admiral das Marinekontingent von 5200 Mann nicht. Offenbar auf dieses Ersuchen Badgers hat die Washingtoner Regierung weitere Verstärkungen für Veracruz angeordnet.

Washington, 24. April. Fünf Brigaden in Stärke von je 3500 Mann sind heute von Galvestone unter Befehl des Generals Junston nach Veracruz zur Verstärkung des dortigen amerikanischen Okkupationskorps abgegangen. In den übrigen Garnisonen der Vereinigten Staaten herrscht fieberhafte Tätigkeit. Weitere 42 000 Mann sind südwärts geschickt worden, um sich in die Hafenstädte zu begeben, von wo aus sie nach Mexiko transportiert werden sollen, oder um die Garnison an der mexikanischen Grenze zu verstärken.

Veracruz, 25. April. Von den britischen Kriegsschiffen, die vor Tampico liegen, ist an Admiral Badger berichtet worden, daß bei Tampico zwischen mexikanischen Bundesstruppen und Rebellen ein Kampf im Gange ist.

Washington, 24. April. Kontreadmiral Badger meldet, daß Veracruz verhältnismäßig ruhig ist und daß die amerikanischen Truppen ihr Möglichstes tun, um die Ordnung wieder herzustellen. Amerikanische Schiffskapellen geben in den Straßen der Stadt Konzerte. Ein weiteres Telegramm aus Veracruz meldet, daß sieben Amerikaner und ein Engländer namens Boyd in einem Eisenbahnzuge von Regierungstruppen gefangen genommen worden seien. Vier der Amerikaner würden wahrscheinlich erschossen werden. Nach einem Telegramm des Admirals Mayo haben die Insurgenten ihren Angriff auf Tampico erneuert.

New-York, 26. April. Aus Veracruz wird gemeldet, daß eine starke Streitmacht, die sich aus Truppen des Rebellenführers Zapata zusammensetzt, gegen die Amerikaner in Veracruz im Anmarsch ist.

Galveston, 27. April. Der erste Trupp von mehreren tausend Flüchtlingen aus Tampico und Veracruz ist gestern hier angekommen. Sie berichten, daß hunderte von amerikanischen Männern und Frauen durch die Besatzung des deutschen Kreuzers „Dresden“ in Tampico vor der Volkswut gerettet worden seien.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. April. In der „D. Tagesztg.“ finden wir einen Aufruf veröffentlicht, der sich mit gewissen Abänderungen des Reichstagswahlrechts befaßt. Er ist von einer Reihe von angesehenen Männern aus allen Ständen und Teilen des Reiches unterzeichnet, an erster Stelle von dem Oberamtmann Herrn Dr. Wolfgang Heinze in Karlsruhe. Zunächst will die Vereinigung, die den Aufruf erläßt dahin wirken, daß die Prüfungen der Reichstagswahlen nicht durch den Reichstag selbst, sondern durch einen unabhängigen Gerichtshof erfolgen. Bekanntlich ist diese Frage strittig. Es liegt dem Reichstag jetzt ein Antrag vor, der dasselbe Ziel verfolgt. Eine weitere Anregung geht dahin, daß den Auslandsdeutschen,

insbesondere den Deutschen in den Schutzgebieten, das Wahlrecht zum Reichstage gewährt werde.

Meß, 23. April. Das hiesige Kriegsgericht hat über einen Soldaten, der einen anderen jungen Mann verleitet in die französische Fremdenlegion einzutreten, eine sehr strenge Strafe verhängt. Ein Musketier vom 145. Infanterieregiment desertierte kürzlich und bestimmte einen Bekannten mit ihm zusammen nach Frankreich zu gehen; sie wollten sich dort in die Fremdenlegion anwerben lassen. Der Musketier hatte, wie er vor dem Kriegsgericht äußerte, von einem Werber der Fremdenlegion für die Verleitung seines Bekannten zum Eintritt in die Fremdenlegion 20 Francs erhalten. Er selbst war wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Er wurde vom Kriegsgericht für die Verleitung zum Eintritt in die Fremdenlegion zu einem Jahr, für die Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Benghasi, 24. April. (Ein italienischer Proviantzug in Benghasi überfallen.) Aus Slonta wird gemeldet: Ein Proviantzug für den Posten von Maraua, der am 21. April von Slonta aufgebrochen war, wurde in der Gegend von Birgagandul von über 400 Bewaffneten aus dem Hinterhalt angegriffen. Die Eskorte leistete tapfer Widerstand und ging zweimal zu einem Gegenangriff gegen die Rebellen vor. Dann verschanzte sie sich in guter Stellung. Die Verwundeten wurden von dem Proviantzug in Sicherheit gebracht. Der Kampf dauerte noch in der Nacht fort. Am nächsten Morgen kamen italienische Verstärkungen aus Slonta und Maraua. Der Feind, der bereits sehr ernste Verluste erlitten hatte, wurde von den Verstärkungen in der Flanke angegriffen, überstürzte sich und wurde in die Flucht geschlagen. Er ließ auf dem Schlachtfelde etwa 100 Tote, darunter 2 Führer, zurück und hatte eine sehr große Zahl Verwundete. Auf Seiten der Italiener wurden 13 Weiße und 3 Erythraer getötet, 29 Weiße und 6 Erythraer verwundet.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, 27. April. Morgen Dienstag, den 28. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Festsetzung der städtischen Haushaltspläne für 1914/15, Festsetzung der städtischen Steuern.
2. Versicherung des Gemeinde-Inventars.
3. Vergütung an den Schriftführer.

* Rüdesheim, 27. April. Die Erben Joh. Bapt. Erhard versteigerten hier am Freitag 95 Nummern 1909er, 1910er, 1911er und 1912er Rheingauer Weine. Mangels genügender Gebote wurden 11 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 8 Stück 1912er 930—1540 M., 61 Halbstück 430—1320 M., zusammen 54 090 M., durchschnittlich das Stück 1405 M., 2 Halbstück 1910er 680 und 790 M., 2 Halbstück 1909er 700 und 750 M., 11 Halbstück 1911er 1030 bis 1500 M., zusammen 14 210 M., durchschnittlich das Halbstück 1293 M. Insgesamt wurden für 46 Stück 71 220 Mark erlöst. Die Preise verstehen sich ohne Fässer.

* Rüdesheim, 27. April. Die „große Ziehung“ der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie nimmt am 8. Mai ihren Anfang. Die Erneuerungs- und Freilose fünfter Klasse sind zur Ausgabe gelangt und bei den Einnehmern bis zum 4. Mai abzuholen. Die Ziehung dauert 4 Wochen. Während dieser Zeit werden 174 000 Gewinne und zwei Prämien mit über 64 Millionen Mark gezogen, darunter zwei Prämien mit je 300 000 Mark, zwei Gewinne mit je

500 000 Mark, zwei mit je 200 000 Mark, zwei mit je 150 000 Mark und zwei mit je 100 000 Mark usw.

s Bingen, 24. April. Im „Stadt-Anzeiger“ Köln finden sich unter der Überschrift „Automobile in Bingen“ folgende bemerkenswerten Ausführungen: Mehrere Zuschriften von Automobilisten, die an den Ostertagen den Rhein besucht hatten und dabei die Fähre von Rüdesheim nach Bingen benutzten, berichten, daß man in Bingen für Automobile, die mit der Dampffähre ankommen, noch ein besonderes Ufergeld von 1 Mk. erhebt. Die Fähre, die durch die Staatsbahn betrieben wird, erhebt für ihre Leistung ebenfalls 1 Mk., so daß der Transport eines Autos von Rüdesheim nach Bingen oder umgekehrt 2 Mk. kostet, also eine Aufwendung, die im Verhältnis zu andern Fähren außerordentlich hoch ist. In mehreren der an uns gerichteten Zuschriften war die Absicht ausgedrückt worden, in den Kreisen der Automobilisten zu agitieren, daß die Stadt Bingen durch Autos möglichst wenig benutzt werde, da man die Belastung mit einem Ufergeld von 1 Mk. als eine direkt gegen den Autoverkehr gerichtete Handlung ansehen müsse. Bevor wir uns nun mit diesen Zuschriften in der Öffentlichkeit beschäftigten, haben wir uns an den Bürgermeister der Kreisstadt Bingen gewandt und ihn gebeten, uns mitzuteilen, auf Grund welcher Bestimmungen das Ufergeld erhoben wird. In der Antwort, die der Herr Bürgermeister uns zugehen ließ, ist die Begründung für die Erhebung des Ufergeldes enthalten. Das Schreiben teilt aber weiter mit, daß schon verschiedentlich Beschwerden gegen die Abgabe erhoben worden sind und deshalb der Finanzrat der Stadtverordnetenversammlung den Vorschlag gemacht habe, das Ufergeld wieder aufzuheben. Wahrscheinlich werde man schon in der nächsten Zeit mit der Aufhebung des Ufergeldes rechnen können. Wir geben diese Mitteilung des Bürgermeisters von Bingen sehr gern öffentlich wieder, weil wir überzeugt sind, daß sie in den Kreisen der Automobilisten sehr beifällig aufgenommen werden wird. Es wäre zu wünschen, daß die Stadtverordnetenversammlung nun auch den Beschluß ihrer Kommission beitrifft, und daß dann in der nächsten Zeit diese Belastung des Verkehrs in der heftigsten Stadt schwindet, die ja auch in preussischen Rheinufer-Gemeinden nicht üblich ist.

z Bingen, 26. April. Zum erstenmal seit ihrem Bestehen brachte die Winzergenossenschaft Gau-Algesheim ihre Weine auf dem Wege der Versteigerung in den Handel. Ihre hier gestern abgehaltene Weinversteigerung nahm im großen und ganzen einen recht zufriedenstellenden Verlauf. Von den 54 Nummern 1912er Weiß- und Rotweinen, die zum Ausgebot gelangten, wurden 43 Nummern zugeschlagen. Es erbrachten 33 Stück 1912er Weißwein 500—680 Mk., 5 Halbstück 360—690 Mk., zusammen 21 340 Mk., durchschnittlich das Stück 601 Mk., 6 Halbstück Frühburgunder 380—520 Mk., zusammen 2710 Mk., durchschnittlich das Halbstück 452 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 24 050 Mk. ohne Fässer.

Aus dem Rheingau, 25. April. „Was der März nicht will, das bringt der April“, so schreiben wir vor vier Wochen und die alte Bauernregel hat dieses Jahr recht behalten. Der April ist sonst wegen seines unbeständigen Wetters ein verrufener Monat, dieses Jahr bringt er stetig schönes Wetter. Anhaltende Trockenheit im April sieht der Landwirt nicht gern, aber sie ist um so vorteilhafter für den Winzer und den Obstzüchter. Das Steinobst hat bei trockenem Wetter verblüht und setzt gut an, aber auch die Blüte des Kernobstes läßt gutes erhoffen. Die Reben sind während der letzten warmen Tage vorwärts gegangen. Die Knospen öffnen sich, es zeigt sich das erste Grün, an warmen Spalieren treiben die Blätter. Viel Sorge machen den Winzern die im vorigen Jahre angelegten Jungfelder. Diese wurden im Sommer durch die anhaltend lange Krankheit geschwächt und sie konnten dem harten Winter nicht widerstehen, es muß sehr viel nachgepflanzt werden. Die im Rheingau stattfindenden Weinversteigerungen finden dieses Jahr ein besonders starkes Interesse. Nicht wegen ihrer großen Mengen, wohl aber wegen ihrer Qualität. Es kommen in der Hauptsache nur ältere Jahrgänge, welche ob ihrer Güte sicher willige Liebhaber finden werden.

Vom Rhein, 25. April. Die in den letzten Wochen an der Mosel, der Nahe und in Mainz abgehaltenen Weinversteigerungen ergaben einen befriedigenden Verlauf. Mit geringen Ausnahmen wurden die zur Auktion gebrachten Weine auch losgeschlagen. Bei den Preisen machte sich ein

kleiner Rückgang für die 1912er und 1913er bemerkbar.

Mainz, 23. April. Eine luftsportliche Veranstaltung, in diesem Umfange und dieser Vollständigkeit die erste in ganz Deutschland, wird im Juni ds. Js. hier stattfinden. Es ist dies eine Ballonverfolgung unter Mitwirkung von Zeppelin-Luftschiffen, Fliegern, Freiballons und Kraftwagen. Das Kriegsministerium hat einen Zeppelin sowie eine Anzahl Flugzeuge zur Verfügung gestellt. Das Luftschiff soll auf einem im Rhein verankerten Floß landen; Flieger und 8 bis 10 Freiballons werden aufsteigen. Diese Flugzeuge sowie eine Anzahl Kraftwagen werden im Dienste der belagerten Festung Mainz oder der Belagerungsarmee stehen. Die Aufgabe wird der Gouverneur der Festung Mainz, General von Rathen, stellen.

Mainz, 24. April. Vom deutschen Volkstrachtenfest. Im Blumenladen von Rose in der Stadthausstraße sind gegenwärtig die bis jetzt schon gestifteten Ehrenpreise für das im Mai hier stattfindende Volkstrachtenfest ausgestellt. Im ganzen sind es 35 hervorragend schöne Wertgegenstände, meist silberne Becher mit Widmung, sowie verschiedene Trinkhörner, Krüge, Bilder von typischen Landschaften mit ausgesprochenen Volkstrachten u. a. Wert- und Kunstgegenstände. Als Stifter kommen hiesige Vereine, Geschäftsleute, Firmen und Private in Betracht. Weitere Gegenstände in größerer Zahl stehen noch in sicherer Aussicht. Die Preisgegenstände erregen hier allgemeine Bewunderung. Das Volkstrachtenfest, anfangs in bescheidenerem Rahmen geplant, wächst sich nach und nach zu einem Feste großen Stils aus, das weithin, selbst über Deutschlands Grenzen hinaus, allgemeine Beachtung findet. Bis jetzt sind schon über 3000 Trachten angemeldet, darunter befinden sich auch zahlreiche Ausländer deutscher Zunge. Für den Festzug, der noch den letzten Schützenfestzug an Umfang und bunter Vielgestaltigkeit weit übertreffen dürfte, werden über 6000 offizielle Teilnehmer erwartet. Viele Gruppen bringen ihre eigenen Musikkapellen mit. Seitens der Festleitung selbst sind mehrere Militärkapellen gewonnen. Selbst die berühmte Wiener Deutschmeisterekapelle hofft man während der Festtage hier zu sehen und zu hören. Als besonders originelle Gruppen sind 25 Schupplattlergruppen angemeldet, die sich sämtlich an den Preis-Schupplattlertänzen beteiligten. Alles in allem verspricht das deutsche Volkstrachtenfest zu einer festlichen Veranstaltung ersten Ranges zu werden, wie solche selbst in der festesfrohen alten Moguntia bisher selten erlebt wurden.

Niederlahnstein, 24. April. Die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wird in diesem Jahre hier und zwar voraussichtlich am Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Juni abgehalten. Mit der Generalversammlung ist ein gemeinschaftlicher Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln seitens der Abgeordneten verbunden. Die Abreise nach Köln wird am Nachmittag des 15. Juni erfolgen; die Dauer des Aufenthaltes in Köln ist auf zwei Tage bemessen.

Weilburg, 25. April. Auf der Felswand, wo am 25. April 1910 der schlanke „Zeppelin 2“ zerschellte, ist heute, dem Jahrestag des Unglücks, von einigen hiesigen Herren der Grundstein zu einer Zeppelin-Pyramide gelegt worden. Der Gedanke ist, daß nicht nur die Bewohner von Weilburg und Umgebung sich an dem Weiterbau beteiligen, sondern jeder Deutsche der Interesse daran hat, aus seiner Heimat einen Baustein zu dem Bau bringt und selbst einmauert.

Haiger (Nassau), 24. April. Tausend Jahre sind verflossen, seit Kaiser Konrad I. den Gründungsbrief für die Kirchengemeinde Haiger unterzeichnete, mit ihm erlangte Haiger auch die Stadtrechte. Der Kirchenprengel dehnte sich damals bis über den Westerwald zur Rister aus, wurde aber nach und nach verkleinert, bis er vom Jahre 1818 ab seine jetzige Größe erhielt. Es gehören dazu Haiger und sechs Ortschaften. Die Tausendjahrfeier wird die Stadt am 14. Juni d. J. durch einen historischen Festzug, Aufführung auf einer eigens dazu hergerichteten Freilichtbühne usw. begehen.

Ober-Ingelheim, 25. April. Ein Winzer schreibt dem „Ingelsh. Anz.“: Auch in hiesiger Gemarkung tritt dieses Jahr der sogen. „Kreppelwurm“ geradezu massenhaft auf. So wurden in einem Wingert in den „Neun Morgen“ in wenigen Zeilen und innerhalb ganz kurzer Zeit 16 Stück dieser überaus gefährlichen Schädlinge gefunden, die mitunter sämtliche Reben total ausgefressen hatten. Es befanden sich dabei Exemplare in der Größe einer Kohlweißling-Raupe. Den Weinbergbesitzern wird dringend geraten, durch sofortiges Abjuchen

dieser gefährdeten Schädlinge sich vor weiterem großen Schaden zu bewahren.

Kreuznach, 25. April. Gestern entfiel in dem bekannten Felsenkeller auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer. Sieben Mädchen, die im ersten Stock und in den Mansarden schliefen, konnten noch ihr Leben retten, da die Treppe schon in Feuer stand. Durch das schnelle Eintreffen der Feuerwehr konnte das Feuer bald gelöscht werden. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Jockgrim (Pfalz), 24. April. Heute vor-mittag gegen 10 Uhr wurde der lebige Gendarm Rißling auf der Station Rheinzabern, als er den stiefbrüchlich verfolgten Einbrecher Paul, der hier verschiedene Einbrüche verübt hatte, verhaften wollte, von diesem mit einem Revolver erschossen. Der Gendarm hatte noch die Kraft, dem Einbrecher einen Hieb in das Gesicht zu versetzen. Der Mörder floh in den nahen Wald. Gendarmerie, Polizei sowie die Feuerwehr veranstalteten eine Razzia nach ihm, ohne ihn bisher fassen zu können.

St. Ingbert, 25. April. Die „Sonntagskinder“ der Bergleute der Grube St. Ingbert bringen ein recht böses Nachspiel. Die Grube gewährt jedem Bergmann am Tage, wenn ihm ein Kind geboren wird, einen freien Tag, für den der volle Schichtlohn vergütet wird. Die Folge davon war, daß die Bergleute überhaupt keine Sonntagskinder mehr haben wollten, und wenn der Klapperstorch dennoch Sonntags einkehrte, so wurde die Hebamme angehalten, als Tag der Geburt den folgenden Werktag anzugeben, damit dem Vater der freie Tag nicht verloren gehe. Als die Grube davon Kenntnis erhielt, wurde die „Klapperstorch-Verlegung“ aufgehoben, und die Sache war erledigt. Aber auch der Staatsanwalt erfuhr davon. Das Schöffengericht belegte die Leute mit einer geringen Geldstrafe. Gegen das Urteil hat nun ein Bergmann Berufung angemeldet. Die Strafkammer erklärte sich aber für unzuständig und verwies die Sache vor das Schwurgericht. Demnächst werden nun etwa 100 Bergleute vor dem Schwurgericht in Zweibrücken sich zu verantworten haben. Auch die Hebamme wird wegen falscher Angaben vor Gericht gestellt werden.

Witsch (Lager), 24. April. Bei dem heutigen Prüfungsschießen der Maschinengewehrkompanie des Infanterieregiments 126 geriet der Kommandeur des 3. Bataillons, Major Ströhl, aus Versehen in die Schußlinie eines rückwärts gestaffelten Maschinengewehres. Ein Schuß durchschlug dem Offizier das rechte Bein unterhalb der Kniekehle. Der Verletzte, dem sofort auf dem Schießfeld ärztliche Hilfe zuteil wurde, konnte in seinen Standort Straßburg gebracht werden.

Düsseldorf, 24. April. In der hiesigen Manekaserne erschoss sich heute der im 3. Jahre dienende Ulan Struh mit seinem Karabiner aus Furcht vor Strafe wegen Rekrutenmißhandlungen. Er sollte heute in Untersuchungshaft geführt werden, da er beschuldigt wird, mit einem anderen der alten Leute, Rekruten in der Nacht aus ihren Betten getrieben und mit dem Säbel mißhandelt zu haben.

m Würzburg, 26. April. Mit einem außerordentlich guten Ergebnis schloß die hier abgehaltene Weinversteigerung der Kgl. Bayerischen Hofkellerei ab. Zum Ausgebot gelangten 51 Nummern 1907er, 1910er und 1911er Weißweine. Es wurden dabei Preise erlöst, wie sie für Frankenweine noch nicht bezahlt worden sind. Den höchsten Preis erbrachte ein Fuder 1911er Stein Riesling Auslese, für das 6000 Mark angelegt wurden. Es kosteten 12 Fuder 1907er 2550—3300 Mk., zusammen 37 530 Mk., durchschnittlich das Fuder 3128 Mk., 13 Fuder 1910er 1260—2250 Mk., zusammen 25 230 Mk., durchschnittlich das Fuder 1941 Mk., 8 Fuder 1911er 2630—6000 Mk., zusammen 31 180 Mk., durchschnittlich das Fuder 3897 Mk. Der gesamte Erlös betrug 93 949 Mark.

München, 24. April. Das Ministerium des Innern, das die Sturzflüge Pegouds mit Rücksicht auf die schweren Anschuldigungen, denen die Persönlichkeit des Fliegers ausgesetzt war, für München verboten hatte, wird nunmehr, nachdem die Mailänder Untersuchung abgeschlossen ist, dem Flieger die Erlaubnis zu Schausflügen am 2. und 3. Mai erteilen.

Dresden, 25. April. Die erste Luftschiffführerin in Deutschland wird voraussichtlich ein Fräulein Riotte werden. Sie hat auf der soeben stattgehabten Fahrt des Parival von Leipzig nach Dresden bereits eine Zeitlang das Luftschiff geführt, nachdem sie schon vor längerer Zeit ihre wissenschaftliche Ausbildung beendet hatte. Sie wird schon in den nächsten Tagen auch ihre praktische Ausbildung nach Vollenbung ihrer 30.

Fahrt zum Abschluß bringen. Fräulein Riette ist dann die erste Luftschiffpilotin nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt. Aeroplanführerinnen gibt es schon mehrere in Deutschland. Fräulein Kelly Beebe in Berlin-Johannisthal unterhält sogar eine Flugschule und unter den Schauspielerinnen Berlins ist das Fliegen ein beliebter Sport geworden.

— **Berlin**, 25. April. Als erste der Stadtgemeinden Groß-Berlins hat die Stadt Charlottenburg die Veranlagung zum Wehrbeitrag heute beendet. Das Ergebnis ist folgendes: Der Wehrbeitrag der Stadt Charlottenburg beträgt 28,1 Millionen Mark. Das für Einkommensteuer veranlagte Gesamteinkommen aller Charlottenburger Steuerzahler mit über 3000 Mark Einkommen beträgt etwa 380 Millionen Mark, das Gesamteinkommen in Charlottenburg einschließlich der Einkommen von 900 bis 3000 Mark wird man auf mindestens 500 Millionen Mark schätzen können. Das infolge des Wehrbeitrages mehr deklarierbare Einkommen wird etwa 1 Prozent des Gesamteinkommens, also 5 Millionen Mark ausmachen.

— **Hamburg**, 23. April. Am 14. Mai wird in Hamburg der „Havag“ jüngster und gewaltigster Riesendampfer seine erste Ozeanfahrt antreten. Auf „Waterland“ setzen sachverständige und eingeweihte Kreise fast noch größere Hoffnungen als auf sein Schwesterschiff „Imperator“. Das Schiff hat um etwa 6000 Tonns mehr Bruttogehalt, ist noch um einige Meter länger als „Imperator“ (289 1/2 Meter) und wird noch mit ein paar Tausend Pferdekraften mehr (65 000) seine riesige Masse durch den Ozean treiben. So wird der deutsche Dampfer „Waterland“, der um volle drei Wochen früher als vorausgesehen in Dienst gestellt werden kann, vom 14. Mai ab abwechselnd mit dem „Imperator“ zwischen Europa und Amerika einen regelmäßigen, stets innerhalb 14 Tagen wechselnden Dienst versehen.

— **Hamburg**, 25. April. Der Dampfer „Waterland“ ist von seinem Liegeplatz losgelöst und von mehreren Schleppern in den Vorhafen gebracht worden, wo er gedreht wird. Um 5 Uhr gewann der Dampfer „Waterland“ die freie Elbe und ging elbbwärts.

— **Paris**, 24. April. Einer Blättermeldung zufolge hat der hier lebende griechische Millionär Basilacharow dem französischen Sp. rtausschuß die Summe von 500 000 Frs. zur Verfügung gestellt, damit Frankreich auf den im Jahre 1916 in Berlin stattfindenden Olympischen Spielen würdig vertreten sei und den französischen Athleten die Möglichkeit geboten werde, sich für diesen Sportwettbewerb genügend vorbereiten zu können.

— **Neapel**, 24. April. Gestern früh fand ein heftiger Ausbruch des Vesuvus statt, der von mehreren unterirdischen Erdstößen begleitet war. Die obere Öffnung der Kraters stieß enorme Menge Schwefel und giftige Gase aus. Die Gasentwicklung ist so stark, daß die Bewohner von Reggino und Pigliano empfindlich in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der unterirdische Donner hielt den ganzen Tag über an. Das Vesuvobservatorium erklärte, daß kein Anlaß zu Besorgnis vorhanden sei.

Vom Kaisermanöver 1914.

In diesem Jahre findet das Kaisermanöver unter Beteiligung des 7., 8., 11., 18. preussischen und des 2. und 3. bayerischen Armeekorps sowie mehrerer Kavallerie-Divisionen vom 14. bis 18. September zwischen der Rinzig und der oberen Bahn statt. Durch umfangreiche Einziehung von Reservern werden die Infanterie-Bataillone auf 700 Mann verstärkt. Vorher haben diese Korps je drei Übungstage für die Brigademanöver und je drei Übungstage für die Divisionsmanöver zur Verfügung. Diese letzteren Übungen müssen so beendet sein, daß die Truppen am Abend des 12. September die Bewegungen in die Versammlungsbereiche für die Ausgangskriegslage zum Kaisermanöver ausgeführt haben. Das 7. und 8. Armeekorps paradiert außerdem, ersteres am 5. September bei Münster in Westfalen, letzteres am 8. September bei Koblenz vor dem Kaiser. Als Armeeführer kommen der Generalinspekteur der 4. Armee-Inspektion, Generaloberst Kronprinz Rupprecht von Bayern und der Generalinspekteur der 7. Armee-Inspektion, Generaloberst v. Eichhorn in Frage. Die Heereskavallerie der einen Partei wird voraussichtlich Generalleutnant von Knörger, der Kommandeur der 4. Kavallerie-Inspektion führen. Die beteiligten Armeekorps unterstehen den kommandierenden Generalen v. Einemgen. v. Rothmaler (7. Armeekorps), Tüßl von Tischepe und Weidenbach (8. Armeekorps), von

Plaskow (11. Armeekorps), v. Schend (18. Armeekorps), Ritter v. Martini (2. bayerisches Armeekorps.)

Der Aufklärungsdienst bei der Armee wird diesmal in großem Umfange von den Luftschiffer- und Fliegerbataillonen aufgenommen werden. Die strategischen Vorbereitungen für das Kaisermanöver liegen nunmehr zum neunten Male in der Hand des Chefs des Generalstabs der Armee, v. Moltke, die verwaltungstechnischen d. h. die Regelung des Manöverfahrparkwesens, die Einrichtung von Proviant- und Fourageämtern, Feldschlächtereien und Feldbäckereien werden von dem Generalmajor v. Schöler, dem Direktor des Armeeverwaltungs-Departements des preussischen Kriegsministeriums geleitet. Gerade an die verwaltungstechnischen Arbeiten werden diesmal, wo erstmals so Riesen-truppenmassen auf einem immerhin kleinen Raume agieren, kolossale Anforderungen gestellt werden und sie werden zeigen, wie sie funktionieren, denn von ihnen hängt die Gesehtskraft der Truppen und letzten Endes der Sieg ab. Haben doch die Balkankriege der jüngsten Zeit gezeigt, wie selbst sieggewohnte und kampfstüchtige Truppen sogar unter Leitung guter Führer versagen und geschlagen werden, wenn die Verpflegung nicht regelrecht arbeitet. Bei dem Riesenmanöver 1914 kann unser Verpflegungswesen dartun, was es im Ernstfalle leisten soll und zu leisten vermag.

Die Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabs unter ihrem Leiter Generalmajor Schumann mit Assistenz der Linienkommandanten in Köln a. Rh., Münster, Elberfeld, Frankfurt a. M., Mainz, Erfurt Kassel und der bayerischen Orte, wird bei dem Abtransport der erheblichen Truppenmassen am Schluß des Manövers aus der Linie Homburg-Friedberg-Gießen-Dollar nach den Garnisonen am Rhein, in Westfalen, am Main, in Thüringen, Hessen und Bayern eine erhebliche Rolle spielen und eine gewaltige Arbeit zu leisten haben.

Zahlreiche Fürslichkeiten werden voraussichtlich an den Manövern teilnehmen, so der König Ludwig III. von Bayern mit den Prinzen seines Hauses, die während der Manöverstage auf Schloß Aschaffenburg Quartier beziehen, der Großherzog Friedrich II. von Baden als Generalinspekteur über das 8. Armeekorps, der Thronfolger in Württemberg, als Generalinspekteur über das 11. Armeekorps, der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, die Großherzogin von Hessen, der König der Hellenen, der König von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, der Fürst Heinrich XXVII. Reuß j. L., Leopold Fürst zur Lippe, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz und Prinzessin Karl von Hessen, der Fürst zu Waldeck.

Die einzelnen Dispositionen, über die zur Zeit noch beraten wird und dann in der Manöverabteilung des Großen Generalstabs verwahrt werden, werden erst in der Woche vor dem 14. September als Befehle von den feindlichen Hauptquartieren herausgegeben werden und zwar als Befehle an „Blau“ und „Rot“, um das fünf-tägige Ringen vor dem Obersten Kriegsherrn, der auf Schloß Bad Homburg vor der Höhe Hauptquartier nehmen wird, von etwa 250 000 Mann, Fuß und Reiter in die Manöverwege zu leiten

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Der Lenz ist da! Schon legt sich ein lichtgrüner Schleier über Feld und Flur. An Büschen und Bäumen sieht man junge, frische Triebe. Blanke Käfer wühlen sich aus der Erde hervor. Vorwitzige Mücken schwärmen in der herben Luft, und darüber blaut ein Frühlingszarter Himmel. — Auch der Mensch feiert in dieser Zeit eine Art Wiedergeburt. Lungen und Herz füllen sich mit neuer Kraft. Die gesteigerte Lebensaktivität äußert sich u. a. in größerem Appetit. Da greift man gern zu den bewährten Maggi's Suppen, die so rasch und mühelos zu kochen sind. Eine wohlchmeckende, warme Suppe, selbst nahrhaft, bereitet zugleich den Magen wohlthuend vor für die nachfolgende Kost. Sie ist deshalb die beste Grundlage jeder Mahlzeit.

Ueber Sommerprossen sagt der Spezialist, daß sie aus Farbzellen der Haut bestehen, deren Empfindlichkeit gegen das Sonnenlicht und die erhöhte Temperatur ganz verschieden ist, wodurch sie heller oder dunkler erscheinen. Im Winter sind die Sommerprossen fast garnicht sichtbar; erscheinen dagegen am stärksten im Frühjahr, wenn die Sonne ihre Strahlen besonders intensiv ausströmen läßt. Daher muß man sich frühzeitig dagegen schützen, um der Ausbildung der Farbzellen entgegenzuwirken. Neben einer leichten Diät

ist die Pflege der Haut das Wichtigste. Man kühle dieselbe öfter, nicht aber mit kaltem Brunnen- oder Leitungswasser, sondern mit lauem, möglichst Regen- oder Flußwasser. Bäder, wodurch Stoffwechsel gefördert und die Ablagerung, wenn auch nicht verhindert, so doch verringert wird, sind besonders zu empfehlen. Hiernach ist die Anwendung des bekannten Sommerprossen-Cremes „Foli“ notwendig, der dann eine sichere und gefahrlose Zerlegung des angesammelten Farbstoffes bewirkt. Dieser Creme wird von Otto Reichel, Berlin S.O., dem die Erfahrungen einer fast 25-jährigen Praxis in Behandlung und Pflege der Haut zu Seite stehen, hergestellt, auch hat er ein Werk herausgegeben, welches gerade diesen Abschnitt besonders eingehend behandelt. An Interessenten wird daselbe unter Bezugnahme auf unser Blatt sicher kostenfrei abgegeben. — Sehr zweckentsprechend ist das Tragen eines roten Sonnenschirmes. — Am meisten haben Personen mit blondem Haar unter Sommerprossen zu leiden und ist gerade diesen die rechtzeitige Anwendung der hier gegebenen Behandlungs- bzw. Vorbeugungsweise zu empfehlen.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations-Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Stempel, in jeder Ausführung und Größe werden preiswert und . . . schnellstens geliefert von . . .
A. Meier :: Rudesheim

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Verur zum Priesterstande zeigen, gebrauchte Briefmarken, außer Euro gelegte und fremde Münzen, Goldcolado-Papier, Plättchen, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und anderen Metallen, und schickt dieselben an den Hohen. Grn. Direktor des Missionshauses Bethlehem, Bureau St. Ludwig, 1914. Schöne religiöse Andenken werden gegeben.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. Mai, 9 Uhr vormittags wird im Festungsschirrhof, Mittlere Bleiche 61, der Taubendünger für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 meistbietend öffentlich versteigert.

Der Steigerer hat im Termin eine Haftsumme von 50 Mark zu hinterlegen.

Fortifikation Mainz.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 4. Mai 1914.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz. Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

A. Meier's Buchdruckerei

Anfertigung

sämtlicher
Drucksachen

für
Geschäfte und Private.

Rüdesheim am Rhein
Kirchstrasse.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg - Boonekamp
Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt **A. Meier.**



AJAX
Erstklassige Büro-Maschine.

Sofort sichtbare und zweifarbige Schrift.
Auswechselbarer Typenkorb.
Hervorragend leichter, elastischer Anschlag.

M. 258

Apparate-Industrie A.-G. Berlin SO. 33

Die Schreibmaschine kann in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Bote“ eingesehen werden.

Samstag, den 2. Mai, abends 7^{1/2} Uhr
im Saale des Hotel Jung Rüdesheim

Konzert

des

Rüdesheimer Gesang-Vereins

unter Leitung seines Dirigenten Herrn Kapellmeister Jantzen und gütiger Mitwirkung von Fräulein Frida Eichelsheim, Kgl. Hofschauspielerin Wiesbaden, Fräulein Anny Jung, Mainz, Fräulein Carola Lieber, Eltville und Herrn Selmar Victor, Violinvirtuose Wiesbaden.

Programm:

1. Zwei gemischte Chöre:
 - a. Hymne Mozart
 - b. Sandmännchen Volkslied
2. Konzert für Violine Mendelssohn
Herrn Selmar Victor
3. Traum Sommernacht L. Thuille
für Frauenchor, Solo Violin u. Harfe
4. Le Sylphe für Harfe Ch. Oberthur
Fräulein Anny Jung
5. Scharzo H-moll op. 20 Chopin
Fräulein Lieber
6. Die Wallfahrt nach Kevelaer Kreisler
Recitativ Fräulein Eichelsheim u. Frauenchor
7. a. Der Schelm von Bergen Reinecke
Gedicht von Heine
- b. Festnacht und Frühgang Oskar Brückner
Gedicht von Lilienleue
Fräulein Eichelsheim
8. Deutsche Tänze Schubert
für gemischten Chor mit Klavier.

Weisse und farbige

Herren-Hemden nach Mass

tadellos sitzend — nur eigener Fabrikation.

Friedr. Lodde

Wäschefabrik

Bingen a. Rh.

Schmittstrasse 44

Knochen, Lumpen
Alteisen, Speicher-
Keller- u. Hausfram
sowie Weinstein u. Weinforken



Eigenes Fuhrwerk.

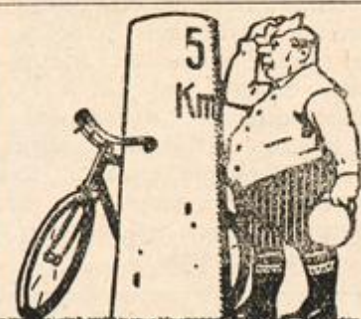
läuft stets
Karl Stumpf
Althändler
Geisenheim a. Rh.
Tannusstr. 8.

Postkarte genügt.

Portemonnaies

in schöner Auswahl empfiehlt

A. Meier.



Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, Wybert-Tabletten mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals rau und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar Wybert-Tabletten Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel. Niederlage in Rüdesheim „Germania-Apotheke.“



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Germania-Apotheke; A. Hartenbach und August Laut.